Nr. 335. – Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 19. Juli 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

○ **Berlin**, 18. Juli. Von der Bereitwilligkeit der Staatsregierung, Wünschen der Landesvertretung nach Möglichkeit entgegenzukommen, zeugt die Weisung, welche aus Anlaß einer Resolution des Herrenhauses betreffs der Schätzung der von den zunächst Betheiligten zu tragenden Kosten des Grunderwerbes zu neuen Nebenbahnen ergangen ist. Entsprechend dieser Resolution sind die Eisenbahndirektionen angewiesen, für die Veranschlagung solcher Grunderwerbskosten neben den von ihnen selbst in Aussicht genommenen Sachverständigen auch solche heranzuziehen, welche ihnen von den zu den Kosten heranzuziehenden Kreisen oder sonstigen Kommunalverbänden vorgeschlagen werden. Ergeben die Schätzungen der beiderseitigen Sachverständigen erhebliche Abweichungen, so ist dies bei der Berichterstattung an den Minister zu erwähnen und zugleich anzugeben, aus welchem Grunde die Eisenbahndirektion die eine oder die andere Schätzung für zutreffender erachtet.

** Wenn die Völker erst dahin gelangt sein werden, statt ihre Streitigkeiten mit gewaffneter Hand auszufechten, dieselben im Wege schiedsrichterlichen Spruches zu erledigen, dann bricht nach der Theorie ideologischer Schwärmer die Aera des ewigen Friedens auf Erden an. Die neuere Zeit weist in der That mehrfache Anläufe zur Einbürgerung des schiedsrichterlichen Verfahrens in die internationalen Gepflogenheiten auf, indessen sind die bis jetzt mit diesem System erzielten Resultate um deswillen nicht beweiskräftig, weil sie ohne Ausnahme nur Streitpunkte von so untergeordnetem Belang betrafen, daß es keinem der streitenden Theile jemals in den Sinn kommen konnte, den Fall zu einem casus belli aufzubauschen. Als eine ernstere Probe auf das Exempel würde die schiedsrichterliche Erledigung der venezolanischen Angelegenheit betrachtet werden dürfen, wenn nämlich diese Frage ihrem vollen Umfange nach der schiedsrichterlichen Zuständigkeit unterstellt würde. Allein das ist eben der heikelste Punkt bei der ganzen Affaire. Wie man weiß, schweben zwischen Venezuela und Großbritannien wegen Abgrenzung Britisch-Guyanas schon seit geraumer Zeit ernste Meinungsverschiedenheiten. Da Großbritannien die Rolle des Stärkeren, Venezuela die des Schwächeren spielt, so würde der Streitfall bei dem bekannten Sans Gêne John Bulls, wo er auf seine Machtüberlegenheit pochen kann, wohl schon durch summarische Annexion des streitigen Gebiets an die britische Machtsphäre aus der Welt geschafft worden sein, wenn nicht die Vereinigten Staaten sich der schwächeren Partei angenommen und sie solchermaßen zu dem Niveau eines John Bull ebenbürtigen Gegners emporgehoben hätten. Mit den Vereinigten Staaten kann England nicht so umspringen wie mit Venezuela, so mußte es denn gute Miene zum bösen Spiel machen und im Prinzip der Erledigung der Venezuela-Frage durch schiedsrichterlichen Spruch beipflichten. Aber von der prinzipiellen Einwilligung bis zur praktischen Durchführung ist in diesem Falle ein sehr weiter Weg. Wenn ein Newyorker Blatt wissen will, zwischen London und Washington sei in den Hauptpunkten des einzuschlagenden Verfahrens bereits Uebereinstimmung erzielt worden, so erscheint diese Version, verglichen mit den gestern im Oberhause durch Lord Salisbury abgegebenen Erklärungen, doch zum mindesten sehr verfrüht. Für England handelt es sich in dieser Sache um wirklich schwerwiegende politische Interessen, um nicht weniger als zwei Drittheile des Gebietes von Britisch-Guyana. Lord Salisbury hat gerade heraus erklärt, daß die englische Regierung nicht daran denke, den Besitz dieses Gebiets von dem Ausfall eines Schiedsspruches abhängig zu machen. Mit dieser Stellungnahme Lord Salisbury's wird ein Grundsatz proklamirt, der hoffentlich dazu beiträgt, zahlreichen gutgläubigen Seelen den Staar hinsichtlich des Humbugs zu stechen, der von unpraktischen Doktrinären mit der ganzen Schiedsgerichtsidee getrieben wird. Das Auskunftsmittel internationaler Schiedsgerichte ist ein Köder, auf den wohl unerfahrene Leute anbeißen, der aber den Welt- und Menschenkenner niemals irre führen wird. Kein Staat der Welt kann und wird sich jemals darauf einlassen, in Fragen, welche seine Lebensinteressen berühren, sich einem Schiedsspruche zu unterwerfen, wenn dieser ungünstig für ihn ausfallen sollte. Das will auch England in der Venezulafrage nicht. Seine Staatsmänner und Diplomaten sind deshalb bestrebt, aus der Gesamtheit des Falles alle diejenigen Momente fein säuberlich vorher herauszuschälen, welche zu Steinen des Anstoßes für die Schiedsgerichtsaktion werden könnten. Demgemäß umgiebt denn auch Lord Salisbury die prinzipielle Einwilligung Englands in die schiedsrichterliche Behandlung der in Rede stehenden Affaire mit so zahlreichen und weitgreifenden Kautelen, daß der englische Standpunkt gegen jede ernstere Schädigung durch einen Venezuela günstigen Schiedsspruch im Vornherein gedeckt ist. Was hiernach von der ganzen Sache übrig bleibt, ist nicht die Druckerschwärze eines Blaubuches werth.

— Frankreich geht nun mit der Erhöhung der Zuckerzölle vor. Die Regierung wird, wie telegraphisch gemeldet wied, ein Dekret erlassen, durch welches der Zoll auf ausländischen Zucker vom 1. August ab erhöht wird. Eine Verordnung vom Jahre 1840 gestattet ein derartiges Vorgehen durch Dekret unter Vorbehalt der Ratifikation durch die Kammern. Der Zoll für Rohzucker soll von 7 auf 10,50, für raffinirten Zucker von 8 auf 12,50 Fr. erhöht werden. Die Festsetzung des Zolls in Höhe der deutschen Zuckerprämien hat den Zweck, eine Ueberschwemmung des französischen Markts mit deutschem Zucker zu verhindern. Diese Maßregel erfolgt unbeschadet der Gewährung von Ausfuhr-Prämien auf französischen Zucker, welch' letztere nur gesetzlich beim Wiederzusammentritt des Parlaments geregelt werden kann.

** Aus einer irrthümlichen Angabe über die Berichterstattung seitens der einzelnen deutschen Missionen im Auslande beigegebenen landwirthschaftlichen Sachverständigen war von mehreren Blättern der Schluß gezogen worden, daß die Position des Etats des Auswärtigen Amtes „Zur versuchsweisen Zutheilung landwirthschaftlicher Sachverständiger an die größeren kaiserlichen Missionen" künftighin nicht mehr im Reichshaushaltsetat erscheinen werde. Selbstverständlich ist dieser Schluß hinfällig. Wie die Fassung der in Rede stehenden Etatsposition ergiebt, hat man es bei der Entsendung dieser Sachverständigen nicht mit einer endgültigen Einrichtung, sondern mit einem Versuch zu thun. Der Versuch ist jedoch bisher so kurze Zeit angestellt, daß man wohl noch nicht zu einem Urtheil überhaupt, geschweige denn zu einem negativen hätte kommen können. Die erstmalige Summe zu dem in Rede stehenden Zwecke findet sich im Reichshaushaltsetat für 1895/96 vor. Es wurden damals 75 000 Mark ausgeworfen und als für die Entsendung hauptsächlich in Betracht kommende Länder Rußland, die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und die Donauländer in Aussicht genommen. Es war außerordentlich schwierig, die geeigneten Persönlichkeiten für die Posten auszusuchen, so daß nicht an allen in Aussicht genommenen Missionen schon das ganze Etatsjahr 1895—96 hindurch landwirthschaftliche Sachverständige thätig waren. Indessen gelang es, die Posten an den Missionen in London, Wien, Petersburg, Washington sowie in Buenos-Ayres zu besetzen. Letzterer Posten war auf Anregung des Reichstages geschaffen. Im Etat für 1896—97 ist die betreffende Position sogar um 25 000 Mark erhöht worden, sodaß noch eine Mission mit einem landwirthschaftlichen Sachverständigen besetzt werden konnte. Wenngleich natürlich mit der Einrichtung zunächst nur ein Versuch gemacht wird, so liegt es doch in der Absicht, sie dauernd aufrecht zu erhalten, wenn sie sich in mehrjähriger Erfahrung bewährt. Der Versuch kann jedoch nach dem Ablauf eines Jahres nicht als abgeschlossen angesehen werden. Jedenfalls liegt bis jetzt nichts vor, was darauf schließen ließe, daß das Ergebniß des Versuchs ein negatives sein werde.

— Der Kaiser ist mit der „Hohenzollern" Freitag Abend 10½ Uhr in Drontheim angekommen, wo er etwa drei Tage verweilen wird, während die „Hohenzollern" und der Kreuzer „Gefion" Kohlen einnehmen werden. Nach der Wiederabfahrt von Drontheim dürfte nacheinander vor Molde, Noeste, Kleve Naes und Sylte geankert werden während der Kaiser von Bord aus noch Eikerdalrand und Romsdal zu besuchen und von Sylte aus eine Karriolfahrt zu unternehmen gedenkt. Nach den bisherigen Bestimmungen wird der Kaiser auf der Rückfahrt zwei Tage in Aalesund verweilen und von dort am 27. d. Mts. Abends in Oie am Noraug-Fjord eintreffen.

— In einer Mittheilung an die „N. Bad. Landesztg." stellt Herr Dr. Bumiller in Abrede, daß seine Reise nach Kreta im amtlichen Auftrage erfolgt sei.

— Gegen den Oberrichter Eschke in Ostafrika ist den „Münch. N. N." zufolge ein Verfahren eingeleitet worden, wegen seines Duells mit dem Finanzdirektor v. Bennigsen in Dar-es-Salaam im Frühjahr 1895.

— Daß die landwirthschaftliche Sachkenntniß der agrarischen Presse in ungünstigem Verhältniß zu dem anmaßenden Ton, den diese anschlägt, steht, ist schon öfter gezeigt worden. Die „Nordd. Allg. Ztg." weist der „D. Tagesztg." jetzt diese mangelnde Sachkenntniß an einem besonderen Falle nach. Das bündlerische Blatt hatte einer Münchener Zeitung nachgesprochen, man hätte bisher vergeblich gewartet, etwas aus den Berichten zu erfahren, die die den Missionen in Wien, Petersburg, London, Washington und Buenos-Ayres zugetheilten landwirthschaftlichen Sachverständigen doch längst erstattet haben müßten. Die „D. Tagesztg." bemerkt, sie könne doch kaum glauben, daß diese landwirthschaftlichen Sachverständigen keinerlei Berichte gesendet haben sollen. Sie müsse vielmehr mit aller Sicherheit annehmen, daß die Berichterstattung zwar erfolgt ist, daß aber irgend welche anderen Gründe von ihrer Veröffentlichung abgehalten haben. Die „N. A. Z." begnügt sich damit, darauf hinzuweisen, daß jene Berichte seit Monaten als besondere Beilagen zu den „Mittheilungen" der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft der Oeffentlichkeit übergeben sind, und daß fast alle Blätter davon Notiz genommen haben.

— Die Verlegung der I. Armee-Inspektion, die dem Prinzen Albrecht von Preußen, dem Regenten von Braunschweig, untersteht, von Hannover nach Berlin hat, wie die „Münch. Allg. Ztg." muthmaßt, nicht eine rein militärische, sondern eine vorwiegend politische Bedeutung. Das Blatt zieht aus der Meldung den Schluß, daß Prinz Albrecht dies Amt niederlegen werde, und knüpft daran weitergehende Vermuthungen. Stände, so führt es aus, die Sache noch so wie ungefähr vor Jahresfrist, so würde man weiter folgern, daß die damals viel besprochenen Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland über die Thronfolge seines ältesten Sohnes, des Prinzen Georg Wilhelm, zum Abschluß gekommen seien, und daß der Prinz, unter ausdrücklichem Verzicht auf die Thronansprüche in Hannover, also unter Anerkennung der Grenzen der preußischen Monarchie, wie sie der Verfassung des deutschen Reiches zu Grunde liegen, den braunschweigischen Herzogsthron besteigen werde. Nach der Lage der Dinge kann davon aber keine Rede sein. Wenn der Prinz überhaupt von seiner Krankheit genesen sollte, wird es sich doch in absehbarer Zeit weder um die Thronbesteigung noch um den Eintritt des Prinzen in den preußischen Militärdienst, den man als Bedingung der ersteren ansehen wollte, handeln können. Noch weniger aber steht zu erwarten, daß der Herzog von Cumberland selber sich entschließen könnte, seinen feierlich proklamirten, von dem ganzen welfischen Heerbann eifersüchtig bewachten Ansprüchen auf Hannover zu entsagen. Sucht man also in dieser Richtung vergeblich eine Lösung des vorliegenden Räthsels, so weiß man auf der anderen Seite, daß Prinz Albrecht wenig Freude an seinem Regentenberuf erlebt hat und empfindet, und daß er den Tag begrüßen würde, der seiner hohenzollernschen Pflichttreue gestattete, dem undankbaren Amte zu entsagen. Wenn allerdings behauptet wurde, daß Kaiser Wilhelm I., als er seine Genehmigung zu der Regentschaftsübernahme durch den Prinzen Albrecht ertheilte, von der Annahme ausgegangen sei, die braunschweigischen Stände würden der schwierigen Lage ihres Landes dadurch ein Ende bereiten, daß sie den Prinzen Albrecht oder einen seiner Söhne zum Herzog wählten, so ist das schwer begreiflich oder vielmehr, es ist ein handgreiflicher Unsinn. Wo soll denn das Staatsrecht herkommen, das einer deutschen Landesvertretung gestattet, in freier Wahl sich einen Fürsten zu küren? Die Thronfolge in den einzelnen Bundesstaaten wird lediglich durch die Hausgesetze bestimmt, sie kann, wie dies in Braunschweig der Fall war, im Interesse des Reichs zeitweilig inhibirt werden müssen, aber die Schaffung neuer Thronfolgerechte unter Annullirung de jure fortbestehender kommt sicher einem Landtage nicht ohne weiteres zu. Aber als Thatsache kann, wie gesagt, angesehen werden, daß Prinz Albrecht, der den Braunschweigern fremd geblieben ist und vielleicht fremd bleiben mußte, auf die Fortführung der Regentschaft über das verwaiste Herzogthum keinen Werth legt, und möglich bleibt, daß die Verlegung seiner Armeeinspektion nach Berlin mit dieser Abneigung zusammenhängt.

— Der Kultusminister hat den Entwurf einer neuen Prüfungsordnung für Aerzte durch die Oberpräsidenten den Aerztekammern zur Beurtheilung überwiesen. Ueber das Ergebniß der Berathungen soll dem Minister bis zum 1. November d. Js. berichtet werden.

— Der Stab des kommandirenden Admirals von Knorr wird sich für die Zeit der großen Flottenmanöver im August und September, der „Kiel. Ztg." zufolge, aus folgenden Offizieren vom Oberkommando der Marine zusammensetzen: dem Kontreadmiral von Diederichs, als Chef des Stabes, dem Kapt. z. S. Borckenhagen; den Korvettenkapitäns Scheder und Truppel, den Kapitänlieutenants Jacobsen, von Witzleben, als Adjutant des kommandirenden Admirals, und Lans; dem Maschinen-Oberingenieur Nasser und dem Rechnungsrath Strutz als Flottensekretär. Dem Stab sind attachirt: Kapitän z. S. Freiherr von Maltzahn von der Marineakademie, sowie die Marineattachees der kaiserlichen Botschaften in Paris Kapitän zur See Siegel, in Rom Kapitänlieutenant Graf von Oriola und in London Korvettenkapitän Gülich, während der vierte deutsche Marineattachee, Korvettenkapitän Kalau vom Hofe, von der Botschaft in Petersburg, während der Flottenmanöver ein aktives Kommando übernehmen wird. Er ist zum Kommandanten des Panzerschiffes vierter Klasse „Siegfried" ernannt worden.

Neuwied, 18. Juli. Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers überreichte der Generaladjutant, General der Infanterie v. Mischke dem Fürsten zu Wied aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit des Fürsten mit einem Allerhöchsten Glückwunschreiben den hohen Orden vom Schwarzen Adler. Dem Erbprinzen zu Wied wurde der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der königlichen Krone verliehen.

Eisenach, 18. Juli. Delegirte der medizinischen Fakultäten Deutschlands sind hier heute zusammengetreten, um über den Entwurf einer neuen medizinischen Prüfungsordnung zu berathen. Den Vorsitz führt Professor v. Hippel-Halle.

Wiesbaden, 18. Juli. Aus Mainz wird berichtet: Der Sozialdemokrat Joest erläßt eine öffentliche Erklärung, daß er schon vor mehreren Monaten, nach dem Tode seiner Frau, mit Rücksicht auf sein Geschäft, von allen Aemtern habe zurücktreten wollen. Joest übergab dem Parteivorstande verschiedenes Material zur Entkräftigung der gegen ihn erhobenen Beschuldigung eines nicht einwandfreien geschäftlichen Verhaltens und wiederholte den Ausdruck seiner Absicht, seine Mandate wegen geschäftlicher Inanspruchnahme demnächst niederzulegen.

Hamburg, 18. Juli. Ueber die Betheiligung Deutschlands an der Weltausstellung in Paris schreibt der „Hamb. Korrespondent" offiziös: Die hauptsächlich in Hamburger industriellen Kreisen vertretene Befürchtung, die Reichsregierung könnte, nachdem sie aus politischen Gründen ihre Theilnahme an der Weltausstellung zugesagt, die Industrie nöthigen, möglichst vollständig auszustellen, sei ein Mißverständniß. Der Hauptgrund für die Betheiligung sei, daß eine ablehnende Antwort den Franzosen Grund gegeben hätte, über ein feindseliges Verhalten Deutschlands zu klagen. Völlig grundlos seien dagegen die Andeutungen von einem wesentlichen Einfluß der Theilnahme Deutschlands auf die Verbesserung der Beziehungen Deutschlands zu Frankreich.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Juli. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht eine Ministerialverordnung, nach welcher die am 3. Juni 1893 im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung erlassenen Verbote der Einfuhr und Durchfuhr bestimmter Waaren aus Rußland mit Rücksicht auf die derzeitigen Gesundheitsverhältnisse in Rußland aufgehoben werden.

Spanien und Portugal.

Saragossa, 17. Juli. Die Mütter der nach Kuba abgehenden Soldaten haben Protestschriften gegen die Truppensendungen eingereicht; man glaubt, daß dies Vorgehen durch Agenten der kubanischen Freibeuter veranlaßt ist. Die Regierung ist entschlossen, gegen die Anstifter thatkräftig vorzugehen.

England.

London, 18. Juli. Die „Times" melden aus Sansibar: Marineoffiziere berichten, daß Sklaven auf Dhaus, die unter französischer Flagge segeln, ganz öffentlich nach Pemba geschafft werden.

London, 18. Juli. Bei einem gestern Abend in St. James-Hall stattgehabten Festessen hielt der Erste Lord des Schatzes Balfour eine Rede, in der er ausführte, die wirkliche Triebfeder der Opposition bei der Bekämpfung der Unterrichtsbill sei die Feindseligkeit gegen die Kirche und gegen die religiöse Erziehung. Aus der Nothwendigkeit der Zurückziehung der Bill sei die Lehre zu ziehen, daß nur kurze Vorlagen in einer Session durchgebracht werden können und daß große Fragen nur in kleinen Theilen zur Behandlung zu bringen seien.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 18. Juli. Die Zollkommission des Storthings beschloß, bezüglich der Verlängerung der am 16. Juli interimistisch beschlossenen Zollerhöhungen, die erhöhten Sätze für Weizen und Weizenmehl bestehen, die Erhöhungen für Zucker und Petroleum aber wegfallen zu lassen.

Das Lagthing stimmte heute mit 15 gegen 14 Stimmen der Erweiterung des kommunalen Wahlrechts in derselben Fassung zu, wie sie vom Odelsthing bereits angenommen ist.

Amerika.

Newyork, 18. Juli. In dem Befinden Vanderbilts ist eine Besserung eingetreten.

Buenos-Ayres, 17. Juli. Die Deputirtenkammer nahm das Amendement des Deputirten für Entre Rios zu der Gesetzvorlage betreffend die Unifizirung der argentinischen Staatsschuld an. Dieser Beschluß macht die Zurückverweisung der Gesetzvorlage an den Senat nothwendig.

Die Berliner Gewerbeausstellung.

Wenn man die Ausstellung von der Spreeseite her besucht, so fällt zuerst das mächtige Kaiserschiff, der Lloyddampfer „Bremen", auf. Weit ragt der stolze Bau in die Spree, welche trotz ihrer beträchtlichen Breite für den Ozeandampfer kaum Raum genug bietet. Und doch ist nur der halbe Dampfer vorhanden. Von den 182 Metern der Gesamtlänge sind nur 93 Meter thatsächlich ausgeführt, dann schneidet ein Schleusenthor das Schiff ab, und die andere Hälfte ist unterschlagen. Wir müssen uns mit der einen begnügen, doch diese giebt den Bewohnern des Binnenlandes schon einen guten Eindruck von unsern modernen Ozeanwindhunden. Es ist ein schwieriges Unterfangen, den „Landratten" Meer und Marine in ihrer unendlichen Schönheit und Großartigkeit vorzuführen, denn meistens sind die Erwartungen durch überschwängliche Berichte übermäßig gespannt. Es muß alles zusammenwirken, um uns zu ergreifen. Als wir zum ersten Mal die Ueberfahrt von Hamburg nach Newyork auf dem H. A. P. A. G.-Dampfer (Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft) „Prussia" machten, wurden wir erst in jener Nacht wirklich hingerissen, als wir den 20. Grad westlicher Länge von Greenwich passirten. Hinter uns phosphorirte das Weltmeer, soweit das Schraubenwasser reichte. Nach Norden zu hatten wir bis zum Nordpol und nach Süden bis zum Südpol kein Land. In dieser Wasserwüste würdigt man ein Schiff besser als an den Ufern der Spree.

Dennoch wird die „Bremen" auf jeden Eindruck machen. 10 Meter hoch ragt ihr Bug aus der Spree, und das Promenadendeck erhebt sich gar bis zu 13 Meter Höhe. Die schlanken, eleganten Formen, durch die weiße Farbe noch gehoben, lassen auf den Schnellläufer schließen. Im Innern aber ist alles vorhanden, was Kunst und Industrie an Luxus ersonnen haben. In den eleganten Kabinen und Salons wohnt es sich besser, als in manchem Bürgerhaus. Die hochelegante Ausstattung der Räume in weißem und vergoldetem Holz, sowie die Plüschmöbel, bilden allein ein werthvolles Ausstellungsobjekt und sind bestimmt, nach Schluß der Ausstellung in das wirkliche Schiff eingebaut zu werden. Freilich wohnt in diesen herrlichen Räumen mitunter das gräßlichste Elend. Wenn die Seekrankheit an Bord ausbricht, dann flüchten die wenigen Gesunden an Deck. Die übrigen aber — sie säßen lieber in irgend einem Chausseegraben, als in diesem Salon, der seit zwei Tagen ganz widerwärtig schaukelt und dies Gebahren unter Umständen noch eine Woche fortsetzt.

Doch im Allgemeinen laufen die Riesendampfer des Lloyd so sicher und schnell wie nur die besten Schiffe, welche den Verkehr zwischen der alten und neuen Welt vermitteln. Wie das vom Publikum anerkannt wird, zeigen uns die hübschen übersichtlichen Karten, welche den Passagierverkehr auf den größten Gesellschaften graphisch darstellen. Wir ersehen daraus, daß der Lloyd den bei weitem größten Verkehr für Deutschland aufweist und auch viele englische Gesellschaften geschlagen hat. Wir finden im Innern weiter eine Ausstellung von Schiffsmodellen der Gesellschaft, welche zu den Modellen der Kriegsmarine im Hauptgebäude ein hübsches Seitenstück bildet.

Schließlich führt im Mittelschiff am Schleusenthor noch Tauchermeister Cook aus Bremerhafen seine Künste vor. Wir sehen, wie ein Taucher angekleidet wird, wie er von der äußern Luft abgeschnitten wird und die Luftpumpe seine Reservelunge bildet. Wir sehen ihn so in die Tiefe steigen und alle möglichen Arbeiten ausführen. Glücklicher als sein Kollege bei Schiller, bringt er jeden Gegenstand wieder ans Tageslicht. Begleitet werden seine Produktionen von einem vorzüglichen Vortrag des Tauchermeisters. Einfach, ohne falsches Pathos, und doch zu Herzen gehend, schildert dieser in Sturm und Wetter ergraute Mann die Gefahren und Eigenthümlichkeiten seines Berufes. Bisweilen mischt sich auch ein guter niederdeutscher Humor in seine Rede, und niemand wünscht das Ende derselben herbei. Wir verlassen das Schiff mit gehobenen Gefühlen. Sahen wir doch, wie unser Vaterland auch zur See jeder Konkurrenz die Spitze bieten kann und in ganz Deutschland der alte Hanseatenspruch gilt: „Das Leben ist nicht nothwendig, die Schifffahrt ist nothwendig!"

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Juli. Der Sohn eines Lehrers aus Grabow badete am Freitag in der Männer-Badeanstalt in der Parnitz, bei einem Sprung ins Wasser zog er sich eine tiefe Wunde zu, indem er mit dem Kopf gegen einen im Bassin liegenden scharfen Gegenstand schlug. Der Badewärter verband die Wunde nothwendig, rieth dem Knaben aber, zur Sicherheit einen Arzt zu Rathe zu ziehen, dies war aber leichter gerathen als ausgeführt, denn als der Verletzte bei einem Arzt erschien, war dessen erste Frage: „Hast Du auch Geld mit?" und als diese Frage verneint wurde, mußte der Knabe ununtersucht wieder abziehen. In Grabow wurde ihm dann die Wunde von einem Arzt durch sieben Stiche zugenäht.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 11. bis 18. Juli 1648 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Herr Wilhelm Mailberg, der beliebte Tenorist des Bellevue-Theaters hat für sein am Dienstag stattfindendes Benefiz die Operette „Waldmeister" gewählt, in welcher er als „Botho" Gelegenheit hat, seine ansprechende Stimme zu entfalten. Morgen Montag gelangt als volksthümliche Operetten-Vorstellung „Don Cesar" zur Aufführung.

— „Eine tolle Nacht" übt im Elysium-Theater noch fortgesetzt Anziehungskraft aus und ist deshalb für morgen Montag abermals als volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen angesetzt.

* Beim Verholen des Dampfers „Stadt Memel" am Ausfluß des Grünen Grabens in die Oder verunglückte gestern Nachmittag gegen 4½ Uhr der Schiffsmann Gustav Krause. Derselbe sollte mit Hülfe eines kleinen Bootes das Festmachen der Schiffsleine an einer Pfahlgruppe bewerkstelligen, dabei stürzte er in die Oder und ertrank. Der Körper des Unglücklichen war sofort unter dem Wasserspiegel verschwunden und tauchte nicht mehr empor, sodaß nicht einmal die Leiche geborgen werden konnte.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat Juni 1896.) Es sind ernannt: zum Oberlandesgerichtsrath in Stettin: der Landgerichtsrath Mommsen in Altona; zum Amtsrichter: die Gerichtsassessoren Henning in Pasewalk, Lemke in Tempelburg, Gercke in Neustettin; zum Gerichtsassessor: die Referendare Maaß, Rudolf Scheunemann und Schultze; zum Referendar: die Rechtskandidaten Ziehm, Bunke, Cuntze, Appelmann, von Zitzewitz; zum Gerichtsschreiber: der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Herzfeldt aus Ratzebuhr in Falkenburg, der diätarische Kassenassistent Braatz aus Stettin in Stepenitz; zum diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgericht in Stolp: der Aktuar Kath; zum Kanzleidiätar bei der Staatsanwaltschaft in Stettin: der Militäranwärter Molzahn; zum Amtsanwalt bei dem Amtsgericht in Bärwalde i. Pomm.: der Bürgermeister Heling daselbst; zum Stellvertreter des Amtsanwalts bei dem Amtsgericht in Köslin: der städtische Oberförster Schönwald daselbst; zum Gerichtsdiener in Demmin: der Hülfsgerichtsdiener Lange aus Stettin; zum Gefangenaufseher in Stettin: der Hülfsgerichtsdiener Ellmann. — Es sind versetzt: der Amtsgerichtsrath Köhn in Stettin als Landgerichtsrath an das Landgericht I in Berlin, der Amtsrichter Dr. Lindau von Wongrowitz nach Stargard i. Pomm., der Gerichtsschreiber, Sekretär Berwaldt von Stepenitz nach Demmin, die Gerichtsvollzieher Gutzmann von Ratzebuhr nach Polzin und Heidemann von Zanow nach Köslin, die Gerichtsdiener Schönemann von Pyritz nach Anklam, Strützki von Neustettin nach Rügenwalde, Günther von Stargard nach Bublitz, Perske von Bublitz als Kastellan an das Landgericht in Stargard i. Pomm., der Gefangenaufseher Kroß von Köslin nach Gollnow. — Es sind mit Pension in den Ruhestand versetzt: die Gerichtsdiener Hertel und Nagel in Stettin. — Der Referendar Hagemeister ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kiel übernommen. — Dem Kaufmann Karl Muetzell hier ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Handelsrichter ertheilt. — Beim Uebertritt in den Ruhestand ist dem Amtsgerichtsrath Roehr in Neustettin der Rothe Adlerorden 4. Klasse und dem Gerichtsschreiber, Sekretär Moldt in Barth der Charakter als Kanzleirath verliehen.

* In der Woche vom 5. Juli bis 11. Juli kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 156 Erkrankungs- und 18 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor; am stärksten traten Masern auf, woran 92 Erkrankungen und 5 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 39 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. Sodann folgt Diphtheritis mit 32 Erkrankungen (7 Todesfälle), davon 5 Erkrankungen (3 Todesfälle) in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 21 Personen (1 Todesfall), davon 7 in Stettin. An Scharlach erkrankten 11 Personen (4 Todesfälle), davon 6 (1 Todesfall) in Stettin. In Folge von Kindbettfieber kam 1 Todesfall im Kreise Randow vor. In den Kreisen Anklam, Kammin und Greifenberg kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

Gerichts-Zeitung.

Posen, 17. Juli. Wegen Verletzung des Briefgeheimnisses in Ausübung seines Amtes in zwei Fällen ist der Postassistent Kurt Hammerschmidt von der hiesigen Ferienstrafkammer zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die Verurtheilung hat auch die Dienstentlassung des Angeklagten zur Folge.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. Juli. Mord und Selbstmord sind am Freitag Vormittag im Hause Holzmarktstraße 48 verübt worden. Dem Anschein nach handelt es sich um ein Liebespaar. Vor acht Tagen kehrte in das genannte Haus, in dem viel an Fremde vermiethet wird, ein junges Paar ein, angeblich ein Geschwisterpaar Kramer aus Magdeburg. Die jungen Leute bewohnten ein Zimmer, zunächst bei einer Frau Roth und zuletzt beim Oberkellner Engelmann im zweiten Stock. Polizeilich gemeldet waren sie noch nicht. Freitag Morgen, nachdem das Paar Kaffee getrunken hatte, hörte Frau Engelmann zweimal kurz hinter einander einen dumpfen Knall. Ihre Bemühungen, durch Einblick in das Zimmer Aufklärung zu erhalten, blieben erfolglos. Das Zimmer war verschlossen und wurde auch nicht geöffnet. Der Verwalter des Hauses und die Polizei des 22. Reviers öffneten schließlich die Thür mit Gewalt, und man fand nun die Wohnungsinsassen als Leichen auf. Je ein Revolverschuß in die Schläfe hatte sie getödtet. Die Leichen, die beide auf dem Sopha lagen, wurden in das Schauhaus gebracht. Zwei Briefe, die das Paar hinterlassen hat, beschlagnahmte die Polizei. Von anderer Seite erhält das „B. T." folgenden Bericht: Die jungen Leute, ein etwa neunzehnjähriger junger Mann und eine dreiundzwanzigjährige gut gekleidete weibliche Person, beide von gefälligem Aeußeren, hatten bei ihrem Eintreffen angegeben, von Stettin zum Besuch der Berliner Gewerbeausstellung hierher gekommen zu sein. Diese Angabe beruhte jedoch, wie sich nunmehr gezeigt hat, nicht auf Wahrheit, vielmehr kamen Beide aus Magdeburg. In der verflossenen Nacht kehrten Beide erst um 1½ Uhr nach Hause zurück und unterhielten sich dann noch lange mit ihrer Wirthin. Auch kurz vor der Katastrophe hatten sie in keiner Weise ein auffälliges Wesen gezeigt. Gegen 3 Uhr fand sich dann in größter Aufregung ein Herr in der Engelmannschen Wohnung ein, der sich als den Gatten der verstorbenen Dame vorstellte. Es war ein Kaufmann N. aus Magdeburg. Vor acht Tagen hatte ihn

ihre Frau in unauffälliger Weise verlassen. Erst als sie sich des Abends in der Wohnung nicht wieder einfand, schöpfte er Verdacht und es ergab sich, daß sie mit dem Sparkassenbuch, der goldenen Uhr und einigen anderen Werthsachen ihres Mannes entflohen war. Die Eltern der Frau, deren Familienleben bis dahin ein ungetrübtes war, eilten sofort nach Berlin, um sie hier zu suchen. Ihre Mühe war vergeblich, bis heute Vormittag der Gatte der Entschwundenen einen Brief erhielt, in dem sie ihm Mittheilung von ihrem Aufenthalt und ihrer Absicht, sich zu tödten, machte. Dem Briefe lagen die Pfandscheine über die versetzten Werthsachen bei. Der Mann fuhr mit dem nächsten Zuge nach Berlin, kam aber zu spät, um den Tod seiner Frau verhindern zu können. In dem jungen Mann, mit dem sie zusammen gestorben, erkannte er einen seiner jüngeren Bekannten.

— In Tregnago bei Verona starb vor wenigen Tagen ein alter Advokat, der vier Kinder hinterließ. Diese hatten bisher kümmerlich genug gelebt, eine Tochter hatte sich sogar als Dienstmagd verdingen müssen, weil der alte Vater nichts hergab und auch wenig zu haben schien. Als man aber nach seinem Tode seine Wohnung und Bureaus durchsuchte, fand man an verschiedenen Stellen verborgen Sparkassenbücher und Obligationen, die zusammen ein Vermögen von 800 000 Lire darstellen. Bis dahin hatte der Geizhals es verstanden, diese Schätze geheim zu halten, sowie zwei Schubladen voll Zigarrenstummeln, die er, wer weiß wo, nach und nach aufgelesen hatte, um sich in seinen alten Tagen die Sorgen damit hinwegzurauchen.

— In dem Dorfe Cardito bei Neapel hat die Dampfstraßenbahn am Abend des 9. Juli ein schweres Unglück angerichtet und Anlaß zu einem Ausbruch der Volkswuth gegeben. Zwei Kinder, die gerade vor dem durch das Dorf fahrenden Zug über das Geleise liefen, wurden ohne Schuld des Maschinisten überfahren; das eine, ein neunjähriges Mädchen, blieb schrecklich verstümmelt auf der Stelle todt, während sein Brüderchen mit einer Verletzung am Fuß davon kam. Der Vorfall regte die Bevölkerung des Ortes dermaßen auf, daß sie über den Wagen herfiel, Thüren und Fenster zertrümmerte und Feuer an die gepolsterten Sitze legte. Die Ortspolizei war nicht im Stande, diese Ausbrüche blinder Wuth zu verhindern, erst dem Prätor des Nachbarortes gelang es, mit dringenden Mahnungen die Volkshaufen wieder zur Vernunft zu bringen. Einen Hauptantheil an dem Vandalenwerk sollen die in Cardito zahlreich ansässigen Droschkenkutscher haben, denen die Straßenbahn als Konkurrentin verhaßt war.

Schlochau, 18. Juli. In Peterswalde sind siebzehn Gebäude niedergebrannt. Zwei Kinder haben in den Flammen den Tod gefunden. Ein drittes wurde von dem Gymnasiallehrer Haase aus Berlin, der bei Verwandten in Peterswalde zum Besuche weilt, den Flammen entrissen; es starb jedoch bald darauf. Herr Haase hat bei der Rettung des Kindes sehr gefährliche Brandwunden erlitten. Von den abgebrannten Besitzern sind nur wenige und auch diese sehr gering versichert.

Freiburg i. Breisgau, 18. Juli. In verschiedenen Theilen des Großherzogthums Baden richtete ein Hagelwetter unter den Reben und Feldfrüchten großen Schaden an.

London, 16. Juli. Das Benehmen der Engländer im Auslande ist häufig gerügt worden. Dieses Jahr ist es der Earl von Meath, der seinen Landsleuten in dem „Nineteenth Century" einige bittere Wahrheiten vorhält: „Viele Engländer scheinen zu vergessen, daß Höflichkeit die Beziehungen der Menschen zu den Menschen erleichtert. Unsere Manieren in England sind nicht die besten. Es giebt aber gar manche Leute, die sich berechtigt glauben, sobald sie ihren Fuß ins Ausland setzen, sogar die leichten herkömmlichen Beschränkungen, die sie in England gewohnt sind, von sich abschütteln zu dürfen. Diese Herrschaften glauben, daß Gott den Erdball geschaffen hat für das Vergnügen der Bewohner der britischen Inseln und besonders einiger, an denen unser Herrgott ein besonderes Interesse genommen hat. Andere Engländer sind häufig entrüstet, wenn sie sehen, daß britische Männer und Frauen sich im Auslande benehmen, wie es in England niemals geduldet werden würde. Manchmal spricht schon der Anzug genug aus. Man kann ja Manchen zu gute halten, daß sie die Sitten des Auslandes nicht kennen. Häufiger aber ist es der britische Hochmuth, der die Sitten des Auslandes einfach von sich weist. Sowohl in Norwegen wie in Amerika habe ich gehört, daß Engländer auf eine Einladung im Jagdkleid erschienen. Das kann man doch nicht einfach der Unwissenheit zuschreiben. Wie viele Leute giebt es, die sich überhaupt Mühe geben, die Sitten und die Weise anderer Länder kennen zu lernen? Welcher Engländer, wenn er von einer Table d'hôte auf dem Festlande aufsteht, wird sich vor seinem Nachbar verneigen? Und wenn das nicht geschieht, wird es doch auf dem Festlande als eine Ungezogenheit betrachtet. Welcher Engländer wird den Hut innerhalb eines Hauses lüften, wer wird ihn abziehen, wenn er einen Bekannten trifft oder in einen Laden tritt? Die Engländer wissen nicht, daß in Deutschland ein unverheirathetes Mädchen einer verheiratheten Frau stets den Vortritt gewährt. Und dergleichen kleine Feinheiten giebt es in Deutschland die Menge. Die Höflichkeit ist eben in fast jedem europäischen Lande größer als in England."

Kopenhagen, 16. Juli. Die Errichtung einer Dampffährverbindung zwischen Warnemünde und Gjedser wurde schon gelegentlich der Einweihung der Fährverbindung Kopenhagen—Malmö im vorigen Sommer vom Verkehrsminister Ingerslew als eine Frage der Zeit bezeichnet, und die nun beschlossene und im nächsten Frühling in Betrieb tretende neue Post- und Passagierlinie Saßnitz—Trelleborg wird augenscheinlich gleichfalls das seinige dazu beitragen, zwischen Warnemünde und Gjedser in absehbarer Zeit eine Dampffähre verkehren zu lassen. Denn nichts macht den Dänen mehr Kummer, als die neue deutsch-schwedische Verbindung Saßnitz-Trelleborg, von der sie fürchten, daß Dänemark einen Theil des Verkehrs verliert, der jetzt von Schweden nach Berlin und umgekehrt unter Benutzung der Dampffährverbindungen Helsingborg-Helsingör über Gjedser-Warnemünde geht. Dies wäre um so empfindlicher, als Kopenhagen von dem lebhaften Personenverkehr einen nicht geringen Nutzen hat. Bei der Rührigkeit, mit der Dänemark sein Verkehrswesen ausgestaltet, insbesondere, soweit es den internationalen Verkehr betrifft, kann sicher darauf gerechnet werden, daß die Linie Saßnitz-Trelleborg in Dänemark entsprechende Gegenmaßenregeln zur Folge hat.

Schiffsnachrichten.

London, 18. Juli. Nach einer bei Lloyds aus Valparaiso eingegangenen Meldung gilt der gestrandete Dampfer „Pentaur" als gänzlich verloren.

Viehmarkt.

Berlin, 18. Juli. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 2538 Rinder, 6897 Schweine, 1204 Kälber, 16 333 Hammel.

Gute Fleischmärkte in Verbindung mit geringerem Auftrieb hatten zur Folge, daß bei allen Gattungen ein ziemlich reges Geschäft stattfand, die Preise anzogen und bis auf wenige Rinder und Hammel geräumt wurde.

Rinder 1. Qualität 55—58 Mark, 2. Qualität 50—54 Mark, 3. Qualität 45—48 Mark, 4. Qualität 39—43 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine. 1. Qualität 44 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 42—43 Mark, 3. Qualität 39—41 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Kälber. 1. Qualität 53—58 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 46—52 Pf., 3. Qualität 40—45 Pf. pro ein Pfund Fleischgewicht.

Der Schlachthammelmarkt zeigte ruhige Tendenz. 1. Qualität 53—55 Pf., Lämmer bis 57 Pf., 2. Qualität 50—52 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Magerhammel, etwa die Hälfte des Auftriebs, wurden entsprechend höher bezahlt und bis auf einige Hundert verkauft.

Saatbericht

von Wilhelm Werner u. Co., landwirthschaftliche Samenhandlung.

Berlin, 16. Juli.

Nachdem in den Monaten Mai und Juni das Geschäft vollständig geruht hatte, beginnt es, sich in den Zwischenfuttersaaten, namentlich Senf, Spörgel und Buchweizen, mehr und mehr zu regen. Auch Stoppelrüben werden bereits verlangt, vielfach zum Ausbessern lückenhafter Kohlrübenfelder. Wesentliche Preisveränderungen haben sich noch nicht eingestellt.

Wir notiren und liefern bestkeimfähige, saatfertig hergestellte Waare (Klee, Luzern und Thimothee garantirt siedefrei) per 50 Kg.: Spörgel, kleiner 10—11 Mark; Riesen- 12—13 Mark; russischer Riesen- 14—15 Mark; Senf 12—13 Mark; Oelrettig 15—16 Mark; Buchweizen, importirter silbergrauer 9—9½ Mark, brauner 9½—10 Mark; Lupinen, gelbe 135 Mark, und weiße ostpreußische ebenfalls 135 Mark per 20 Ztr.; Inkarnatklee, früher rothblühender 17—20 Mark per 50 Kg.; später rothblühender 20—22 Mark, ganz später weißblühender 30—32 Mark; Wundklee 24—31 Mark, Bokharaklee 23—25 Mark, Rothklee 32—40 Mark, Weißklee 45—46 Mark; schwedischer Klee 43—46 Mark; Luzerne, provencer 50—54 Mark, ungarische 44—48 Mark, Sandluzerne 55—58 Mark; Gelbklee 17—20 Mark; Esparsette, einschürige 14—15 Mark; zweischürige 16—17 Mark; Thimothee 24 bis 28 Mark; Englisch Raigras 14—16 Mark, italienisch Raigras 14—18 Mark; französisch Raigras 60—66 Mark; Knaulgras 53—57 Mark; Schafschwingel 22—25 Mark; Wiesenschwingel 38—40 Mark; Honiggras 22—24 Mark; Sandwicken (Vicia villosa) ganz reine Saat 12½—13½ Mark; mit Roggen gemengt, wie zur Aussaat gebräuchlich 10—10½ Mark; Stoppel-, Herbst- oder Wasserrüben, lange und runde Nürnberger 41 Mark; Ulmer oder Ochsenhörner 45 Mark; englische Wasserrüben je nach den Sorten 52—60 Mark per 50 Kg.

Bankwesen.

Berlin, 18. Juli. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 15. Juli 1896 (gegen 7. Juli 1896).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 886 520 000, Zunahme 17 371 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 23 279 000, Zunahme 1 029 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 13 214 000, Zunahme 3 355 000.
4) Bestand an Wechseln M. 656 811 000, Abnahme 55 152 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 107 525 000, Abnahme 26 770 000.
6) Bestand an Effekten M. 10 989 000, Zunahme 119 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 54 643 000, Abnahme 104 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 089 936 000, Abnahme 73 045 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 498 324 000, Zunahme 11 924 000.
12) An sonstigen Passiven M. 14 721 000, Zunahme 969 000.

Die Position der Bank hat sich weiter sehr gekräftigt, auf Wechselkonto und Lombardforderungen erfolgte ein Rückfluß von rund 82 Millionen Mark, und auch dem Girokonto flossen rund 12 Millionen Mark zu. Dem gegenüber steht eine Zunahme der Baarmittel um 21 Millionen und eine Abnahme des Notenumlaufs um 73 Millionen Mark.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 18. Juli. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 10,35 bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,75 bis 9,85, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,10—7,80. Matt. Brod - Raffinade I. 25,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 24,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 bis 25,50. Melis I. mit Faß 23,75 bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 9,40 G., 9,47½ B., per August 9,45 bez., 9,47½ B., per September 9,60 G., 9,62½ B., per Oktober-Dezember 10,00 bez., 10,02½ B., per Januar - März 10,15 G., 10,22½ B. Alte Ernte flau, neue Ernte behauptet.

Köln, 18. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 15,25. Roggen hiesiger loko 12,75, fremder loko 12,25, neuer 11,50. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 13,75. Rüböl loko 50,50, per Juli 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Regen.

Hamburg, 18. Juli, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 56,75, per Dezember 54,75, per März 54,50, per Mai 54,50. — Ruhig.

Hamburg, 18. Juli, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,52½, per August 9,55, per September 9,65, per Oktober 9,95, per Dezember 10,05, per März 10,27½. Matt.

Havre, 18. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good avergge Santos per Juli 69,00, per September 67,25, per Dezember 67,00. Behauptet.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. Juli. Wie nachträglich bekannt wird, hat der Kaiser bei dem Stapellauf des Panzers 1. Klasse „Kaiser Friedrich III." dem Chefkonstrukteur der Marine, Wirklichen Geheimen Admiralitätsrath Dietrich, eine besondere Ehrung zu Theil werden lassen. Der Kaiser überreichte demselben mit gnädigen Worten seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift (Wilhelmshafen 1. Juli 1896) in vergoldetem Bronzerahmen mit dem Reichsadler und der Initiale „W" in blauer Emaille.

Der Kaiser hat, wie bekannt wird, dem Verein Berliner Künstler seine wärmsten Glückwünsche zu dem Ankauf eines eigenen Künstlerheims ausgesprochen.

Der Gesetzentwurf über die Zwangsorganisation des Handwerks ist dem Reichskanzler überwiesen worden. Die Publikation dürfte dem „B. T." zufolge in etwa vierzehn Tagen erfolgen.

Im nächsten Reichshaushalt werden die Mittel für den Neubau des Reichsmarineamts gefordert werden.

Der „M. P. C." zufolge sind für die Erhöhung der Beamten- und Offiziergehälter etwa 12 Millionen Mark erforderlich.

In der Frage der Herstellung eines zweckentsprechenden Unterbaues der Handwerkerorganisation stehen auf Seite der preußischen Vorschläge, betreffend die Einführung einer Zwangsorganisation, wie die „Post" hört, noch das Königreich Sachsen, die thüringischen Staaten und die beiden Mecklenburg. Von den süddeutschen Staaten widerstrebt am meisten Würtemberg. Baiern schwankt. Im nächsten Monat dürfte die Berliner Handwerkerkonferenz und im September der große Gewerbekammertag über die Einzelheiten eines Entwurfs in Berathung treten.

Der „L.-A." veröffentlicht den Inhalt eines Interviews mit dem Gouverneur v. Wissmann, welch Letzterer auf die Frage, ob er nach Afrika zurückkehren werde, antwortete, daß augenblicklich noch gar nichts entschieden sei, es komme für ihn auf seinen Gesundheitszustand an. Ueber die Angelegenheit der Zentralbahn in Ostafrika äußerte sich Herr v. Wissmann dahin, daß die Schwebebahnen das einzige brauchbare Bahnsystem seien, da es sich vorläufig darum handle, einen Anfang zu machen. Bezüglich der Landfrage gab er seine Ansicht dahin ab, daß diejenigen, welche Land in Afrika übernehmen wollten, immer mit zu geringen Mitteln kämen, und aus diesem Grunde gäbe er Land nur zu Pacht und nicht als freies Eigenthum ab. Der deutsche Einfluß am Viktoria-See, so führte Herr v. Wissmann aus, sei durch die Affaire Stokes einige Zeit bedroht gewesen, weil die Eingeborenen Stokes für einen Deutschen gehalten hatten. Diese Gefahr sei aber durch Ersetzung der seitens der Eingeborenen erlittenen Verluste aufgehoben worden. Interessant ist noch die Versicherung Wissmanns, daß für unsere Kolonien europäischer Ackerbau jedenfalls noch für lange Zeit aus gesundheitlichen und praktischen Rücksichten undenkbar ist, daß sie sich vielmehr lediglich als ein für Plantagen-Unternehmungen günstiges Gebiet erwiesen haben.

Behufs Stellungnahme gegen die von der Postverwaltung beabsichtigte Erhöhung das Post-Zeitungstarifs tagte hier heute Vormittag eine Versammlung von Verlegern. Etwa 300 Zeitungen mit einem Leserkreise von 2½ Millionen waren vertreten. Den Verein der Fachpresse vertrat Dr. Hasse-Leipzig, den der Papierfabrikanten Geh. Kommissionsrath Niethammer. In der Versammlung wurde ein einmüthiges Vorgehen aller Interessenten empfohlen und nach lebhafter Debatte einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher die Einsetzung einer Kommission beschlossen wird, welche mit aller Macht gegen die Erhöhung des Tarifs vorgehen und einer später abzuhaltenden Versammlung berichten soll. Insbesondere soll in Eingaben an alle maßgebenden Faktoren und Behörden die Unmöglichkeit der beabsichtigten Tariferhöhung in politischer, wirthschaftlicher und sozialer Beziehung klar gelegt und mit allen deutschen Zeitungen über diese Angelegenheit in Berathung getreten werden.

Wien, 18. Juli. Die Ausgleichs-Konferenzen sind heute beendet worden. Die Abmachungen erstrecken sich auf alle zwischen Oesterreich und Ungarn schwebenden Fragen mit Ausnahme des Mahlverkehrs. Der Abschluß wurde dadurch ermöglicht, daß beide Regierungen wesentliche Konzessionen machten. Der ganze Komplex von Ausgleichsvorlagen wird im Herbst beiden Parlamenten zugehen.

Bozen, 18. Juli. Vom Monte Balldino bei Pinzolo stürzte der 76jährige Gutsbesitzer Antonio Maffei ab und blieb sofort todt.

Auf der Bahnstrecke Mori-Arco-Riva fand ein kolossaler Feldsturz statt, sodaß der Verkehr unterbrochen ist.

Fiume, 18. Juli. Der aus dem hiesigen Hafen ausfahrende österreichische Segler „Marietta" wurde von einem Gewitter überrascht. Der Blitz zertrümmerte beide Mastbäume; Menschenleben sind dabei nicht zu beklagen.

Paris, 18. Juli. Der Anleihevertrag mit der russischen Regierung ist heute unterschrieben. Die Anleihe beträgt 400 Millionen Franks in 3 Prozent-Titres. Die Subskription findet am 28. Juli in Paris, Berlin und Petersburg statt. Direktor Rothstein reist heute nach Petersburg zurück und begiebt sich dann in ein österreichisches Bad.

Paris, 18. Juli. Anläßlich des heutigen 35. Geburtstages des Prinzen Viktor Napoleon findet unter Vorsitz Legaux' eine Versammlung der plebiscitarischen Komitees der Seine statt. Der Prinz erhielt zahlreiche Glückwunschtelegramme.

Rom, 18. Juli. Der vollständig wiederhergestellte Papst empfängt morgen den französischen Botschafter Ponbelle.

London, 18. Juli. „Daily Chronicle" bestätigt die Meldung, wonach die Regierung definitiv gegen die Freisprechung Lothaires Berufung eingelegt hat.

„Standard" meldet aus Madrid, betreffs der noch schwebenden Streitfragen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten werde vor dem Ende der Parlamentssession kein Beschluß gefaßt. Die amerikanische Regierung wird das vom General Weyler eingeführte Reglement für die ausländischen Residenten auf Kuba anerkennen.

Athen, 18. Juli. Berowitsch Pascha ordnete die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten an und befahl, daß die vor Apokorona kämpfenden Truppen ihre früheren Stellungen einnehmen. Die Aufforderung der Konsuln, die christlichen Abgeordneten möchten den Sitzungen der Nationalversammlung beiwohnen, wurde abgelehnt. Dieselben erklären, erst die Antwort der Pforte auf ihre schriftlich gestellten Forderungen abwarten zu wollen.

Newyork, 18. Juli. Bei Cleveland im Staate Ohio schlug ein vollbesetztes Fährboot um, wobei 24 Personen ertranken.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — Betty M. Wir sind gern bereit, Ihnen ein längeres Verzeichniß von Privatlogis in Berlin vorzulegen, wenn Sie sich nach unserer Redaktion bemühen wollen. — H. H. 1. Der Gebäudesteuer-Zuschlag in Stettin betrug 1886/87: 50 Prozent, 1891/92: 56 Prozent, 1895/96: 150 Prozent, 1896/97: 165 Prozent, 2. Ja. — A. R. Ameiseneier sind die Puppen der Ameisen, dieselben werden in den Waldungen in den Ameisennestern in der Zeit vom April bis August eingesammelt. Dieselben können Anfangs frisch zum Füttern verwendet werden, will man sie aber konserviren, dann müssen sie „geschwelgt" oder „abgeschreckt" d. h. schwach betrocknet werden, sollen sie jedoch für längere Zeit in den Handel gebracht werden, so muß man sie auf Darren im Backofen vollständig trocknen. — S. J. in B. Theatralische Stücke, in welchen verstorbene Mitglieder des königlichen Hauses die Bühne betreten, dürfen nur dann zur Aufführung gelangen, wenn dazu die Allerhöchste Erlaubniß ausdrücklich ertheilt ist. Sobald solche Stücke jedoch auf einer der königlichen Bühnen zur Aufführung gelangt sind, können sie auch ohne Weiteres auf anderen Bühnen dargestellt werden. — F. W. in Grabow. 1. Das Gesetz verbietet einem Empfänger von Invalidenrente die Annahme eines Nebenverdienstes nicht, dagegen besagt § 33 des Inv.-Ges.: Tritt in den Verhältnissen des Empfängers einer Invalidenrente eine Veränderung ein, welche ihn nicht mehr als dauernd erwerbsunfähig erscheinen läßt, so kann demselben die Rente entzogen werden. 2. Sie sind berechtigt, der Ortskrankenkasse beizutreten, da Sie aber der Versicherungspflicht nicht unterliegen, ist die Gemeinde berechtigt, Sie bei der Meldung zum Beitritt einer ärztlichen Untersuchung unterziehen zu lassen, und wenn diese eine bereits bestehende Krankheit ergiebt, Sie von der Versicherung zurückzuweisen (§ 4 d. K.-V.-G.). — C. Sch. Wir haben diese Frage bereits mehrfach beantwortet. Ein Wirth ist nach Urtheilen des Ober-Tribunals vom 8. Juni 1860 und vom 27. November 1874 berechtigt, die Verabreichung von Speisen und Getränken gänzlich zu untersagen, wenn er die betreffende Person in seinem Lokal nicht dulden will. — C. B. 1. Bei der Neuverpachtung einer Bahnhofs-Restauration muß die Meldung schriftlich erfolgen und gleichzeitig das Gebot schriftlich abgegeben werden. Bei der Ausschreibung der Pachtung wird stets angegeben, wohin und bis zu welcher Zeit die Offerten abzugeben sind. — M. J. Die Kaution soll Sicherheit für etwaige Fehlbeträge bieten, die Auszahlung derselben kann also erst erfolgen, wenn die Revision abgeschlossen ist. — O. F. 1. Bei der Meldung zur Prüfung muß zur Anerkennung der Berechtigung neben dem Erlaubnißschein des Vaters auch der von der Behörde beglaubigte Nachweis erbracht werden, daß sich der zu Prüfende während des Dienstjahres selbst kleiden und unterhalten kann. Eine Umgehung dieser Vorschrift ist nicht möglich. 2. Die Mittelschulen sind noch nicht zur Ausstellung des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses ermächtigt, erwogen ist diese Frage schon wiederholt. — Olga M. Die Sache ist in heutiger Zeit nicht mehr so gefährlich, die Operation des Staars gelingt in 100 Fällen 34 bis 96 Mal. — Louis M. in Sp. Eine „Doublette machen" heißt in der Jägersprache mit doppelläufigem Gewehr zwei Thiere unmittelbar hintereinander erlegen.

Wetteraussichten für Sonntag, den 19. Juli.

Zeitweise aufklarend, vorwiegend trübe mit etwas Regen und schwachen nordwestlichen Winden. Temperatur wenig verändert.

Wasserstand.

Am 17. Juli. **Elbe** bei Aussig + 0,30 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,90 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,42 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,35 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,48 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,91 Meter, Unterpegel + 0,03 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,18 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,97 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,40 Meter. — Am 16. Juli: **Netze** bei Usch + 0,39 Meter.

Berlin, den 18. Juli 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,20B	Westf. Pfbr.	4%	104,90B
do.	3½%	105,00b	do.	3½%	101,90bB
do.	3%	99,80b	Wstp.rttsch.	3½%	100,40G
Pr.Consl.Anl.	4%	106,00B	Kur- u. Nm.	4%	104,70G
do.	3½%	105,10B	Lauenb. Rb.	4%	—,—
do.	3%	100,00bG	Pomm. do.	4%	104,80b
P St.Schld.	3½%	100,70G	do.	3½%	101,90B
Berl.St.-O.	3½%	101,30bG	Posensche do.	4%	104,70b
do. n.	3½%	103,90G	Preuß. do.	4%	104,70b
Pom.Pr.-A.	3½%	102,10B	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,80b
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,75G	Sächs. do.	4%	104,90b
Wstp.P.-A.	3½%	101,50bB	Schles. do.	4%	104,60bG
Berl. Pfdbr.	5%	120,25bG	Schl.-Holst.	4%	105,30b
do.	4½%	116,90b	Bad. Eisb.-A.	4%	105,80G
do.	4%	112,90b	Baier. Anl.	4%	104,80G
do.	3½%	104,90b	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,60G
Kur-u.Nm.	3½%	—,—	Hmb.Rente	3½%	106,90b
do.	3½%	101,90b	do. amort. Staats-A.	3½%	102,10b
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3½%	101,75bB	Bair. Präm.-Anleihe	4%	155,40B
do.	3%	94,75b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,80bG
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,75b	Mein.7-Gld. Loose	—	23,20B
Pomm. do.	3½%	100,40bG			
do.	4%	—,—			
do.	3%	94,75G			
Posensche do.	4%	101,75G			
do.	3½%	100,70b			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9150,00G	Elberf. F.	240	—,—
Berl.Feuer.	170	2300,00B	Germania	45	1190,00G
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	4750,00B
Berl. Leb.	190	3950,00B	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	8010,00G	Preuß. Leb.	42	—,—
Concordia	51	1240,00G	Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	65,00bG	Oest. Gd.-R.	4%	104,90G
Buk. St.-A.	5%	100,60bB	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100,50G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	46,00bG	R. co. A. 80	4%	103,40G
Ital. Rente	4%	88,00G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	95,50G	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L. St.	6%	96,25B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	111,00G	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	175,00G
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	120,90G
do.Silb.-R.	4⅕%	102,10b	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	88,00bG
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	153,75b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	—,—	Ung. G.-Rt.	4%	104,50B
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,70b	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	102,90b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,60B	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,60B	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	100,00G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG	do. (rz. 100)	4%	103,25bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	114,10G	do.	3½%	100,75bG
do.	4%	102,10bG	do.Com.-O.	3½%	100,00bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	100,10B
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	100,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,10B
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	115,50B	do.	4%	105,10G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,40G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,50G	do. (rz. 110)	4½%	109,75G
			do. (rz. 110)	4%	106,25B
			do. (rz. 100)	4%	102,40G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	135,50b	Hibernia	5½%	177,50b
Boch. Bw. A.	—	86,75bB	Hörd. Bgw.	0	11,60G
do. Gußst.	4%	162,70b	do. conv.	0	15,75G
Bonifac.	0	125,90bG	do. St.-Pr.	0	—,—
Donnersm.	6%	149,50bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	153,80G
Pr. L. A.	0%	48,50b	Louise Tiefb.	0	84,00G
Gelsenkch.	6%	172,25b	Mk.-Wstf.	6	126,75bG
Hark. Bgw.	0	147,00bG	Oberschles.	1%	83,75G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	—,—	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,40G
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,40bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,00B
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,90b
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	104,50G
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,50bG
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	102,50bG
Saalbahn	3½%	—,—	Rjascht.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal.C. Ldw.	4%	100,70bG	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	103,00b
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,80G
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	92,50G			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	124,00B
Ostpreußische Südbahn	5%	119,90bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	56,75b	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	94,00bG	Dux-Bodbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	148,70b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen	4%	120,10G	Gotthardb.	4%	167,75b
Marienburg-Mlawka	4%	91,50b	It. Mittmb.	4%	95,00b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,10b	Mosk. Brest	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	91,10b	Ost. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	138,00b
Amstd.-Rttd.	4%	—,—	Södst. (Lb.)	4%	44,40b
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	270,90b

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	71,25G	Disc.-Com.	8%	210,60b
Berl. Eff. B.	4%	127,80G	Dresd. B.	8%	160,40bG
do. Hdlsges.	4%	152,30b	Nationalb.	6½%	141,25b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,10bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	144,60G
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	174,50bB
Deutsch. B.	9%	188,40b	Reichsbank	6,26%	157,50bG
Dtsch. Gen.	5%	120,25G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70B	Engl. Banknot.	20,365b
Sovereigns	20,37G	Franz. Banknot.	81,05G
20 Frcs.-Stücke	16,23bG	Oester. Banknot.	170,30B
Gold-Dollars	4,18G	Russische Not.	216,20B

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	65,10G	Harb. Wien Gum.	20%	353,10G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	340,50bG
Leopoldshall	3½%	90,90b	Magdeb. Gas-Ges.	6%	123,10G
Oranienburg	6%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	219,00bG
do. St.-Pr.	6%	157,90G	do. (Lüders)	8%	211,25G
Schering	15%	245,00G	Gruso werke	—	—,—
Staßfurter	11	180,90G	Hallesche	28%	438,50G
Union	8%	110,10bG	Hartmann	7	186,50bB
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	74,50bG
Möller u. Holberg	0	3,30G	Schwarzkopf	12½%	265,00bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	160,50bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	115,25G
St. Chamott-Fabrik	15%	250,25bG	Wilhelmshütte	4%	65,40b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	195,00B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	121,25bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	127,80G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	342,50bG
Danziger Oelmühle	—	—,—	Stett. Electr.-Werke	6%	147,00bG
Dessauer Gas	10%	204,90G	Stett. Pferdebahn	3%	106,00G
Dynamite Trust	10%	170,25b	N.Stett. D.-Comp	0%	63,50B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅜ b.

Wechsel-Cours v. 18. Juli.

Amsterdam	8	T.	2½%	168,60bB
do.	2	M.	2½%	167,80b
Belg. Plätze	8	T.	2½%	81,00B
do.	2	M.	2½%	80,75G
London	8	T.	2%	20,38bB
do.	3	M.	2%	20,33b
Paris	8	T.	2%	81,00G
do.	2	M.	2%	80,75G
Wien, ö. W.	8	T.	4%	170,10b
do.	2	M.	4%	169,35G
Schweiz-Pl.	8	T.	3%	80,70b
Ital. Pl.	10	T.	5%	75,40b
Petersburg	8	T.	4½%	215,95b
do.	3	M.	4½%	218,80b

Stettin, den 3. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche noch in diesem Jahre Anschluß an das Fernsprechnetz in Stettin oder in Jasenitz (Pomm.) zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen recht bald, spätestens bis zum 1. August an die hiesige Ober-Postdirection einzusenden.

Nach diesem Tage eingehende Anmeldungen können erst im nächsten Jahre berücksichtigt werden.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Prowe.

Bekanntmachung.

Die Bahnhofswirthschaft in Casekow, zu welcher eine Wohnung gehört, soll vom 1. October 1896 ab anderweit verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind von der unterzeichneten Betriebs-Inspection, Bergstraße 16, 2 Treppen, gegen porto- und bestellfreie Einsendung von 50 ₰ — nicht in Briefmarken — zu beziehen.

Die Pachtgebote sind mit den unterschriftlich vollzogenen Bedingungen bis zum 4. August d. Js., Mittags 12 Uhr, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen uns portofrei einzusenden.

Befähigungs- und polizeiliche Nachweise, sowie eine kurze Lebensbeschreibung müssen dem Angebote beigefügt werden.

Stettin, den 11. Juni 1896.
Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection 3.

Stettin, den 14. Juli 1896.

Warnung.

Es wird wiederholt vor **dem Genuß zu kalten Mineral-Wassers** (Selterser und Sodawasser pp.) gewarnt, weil hierdurch leicht ernste Verdauungsstörungen bezw. Erkrankungen entstehen können.

Die Verkäufer und Ausschänker von Mineralwässern werden aufgefordert, diese Getränke nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von ungefähr 10° Celsius abzugeben.

Der Polizei-Präsident.
J. V.:
Bank.

Stettin, den 17. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten zum Neubau der Knaben-Mittelschule an der Barnimstraße hierselbst, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 27. Juli 1896, Vorm. 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 17. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Wegen Auswechselung von Schiebern findet am **Dienstag, den 21. d. M.,** Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Pölitzerstr. von der Grabowerstr. bis zur Birkenallee, in der Giesebrechtstr., Loewestr. von der Prutz- bis zur Giesebrechtstr., in der Preußischenstr. von der Kronprinzen- bis zur Friedrich-Karlstr. und in der Kantstr. statt.

Der Magistrat.
Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Stettin, den 19. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Pflasterarbeiten** für die Neubauten am Krankenhause soll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis
Montag, den 27. Juli 1896, Vorm. 10 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfindet, einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen 2c. liegen im Baubureau in der **Hospitalstraße** zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 15. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Für den Bau der neuen Hafenanlage zu Stettin sollen vergeben werden:

Loos I **die Ausführung eines 45 Meter hohen Dampfschornsteins.**

Loos II **die Lieferung der für den Schornstein erforderlichen 63 000 ¹/₄ und 41 000 ²/₄ Bogenkeilsteine.**

Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformulare liegen im Zimmer 41 des Rathhauses zur Einsicht aus und können von dort gegen postfreie Einsendung von 2,50 ℳ bezogen werden.

Angebote sind daselbst bis
Mittwoch, den 5. August d. J., Vorm. 11 Uhr,
verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Ausführung eines Dampfschornsteins und Lieferung von Bogenkeilsteinen" einzureichen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 16. Juli 1896.

Gestellung eines Fährdampfers.

Die Gestellung eines Dampfers einschl. der Mannschaft zur Vermittelung des Fußgänger-Verkehrs zwischen den beiden Ufern der Einfahrt zum neuen Hafen im Dunzig soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Montag, den 27. Juli 1896, Vorm. 10 Uhr,
im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 16. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Dachdecker- und Klempnerarbeiten** für den Neubau des Beamtenwohnhauses in der Apfelallee soll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Donnerstag, 23. Juli 1896, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfindet, einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen 2c. liegen im Baubureau in der **Hospitalstraße** zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 8. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Die Herstellung einer 53 m langen massiven Ufermauer unterhalb des massiven Dampfschiffsbollwerks, die Lieferung von Platten und Werksteinen aus grauem Granit, sowie die Lieferung von 84000 Stück Hartbrand-Hintermauerungssteinen, 8000 Stück ganzen, vollen und 8000 Stück halben, vollen, rothen Verblendklinkern soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Dienstag, den 28. Juli 1896, Vorm. 11 Uhr
im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 6 ℳ für die Ufermauer, von je 50 ₰ für die Platten und Werksteine, die Hintermauerungssteine und Verblendklinker (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Klavier-, Gesang-Unterricht ertheilt Kindern u. Erwachsenen **Alwine Wolff,** Frauenstr. 12, 2 Tr.

Neue Pneumatic-Fahrräder empf. zu **billigen Preisen** **J. Zielke, Fuhrstr. 26.**



Deutsche Seemannsschule
Hamburg-Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospecte durch die Direction.

Königliche Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.).
Beginn des Wintersemesters 27. Oktober d. J. Schulgeld 80 ℳ

Kopenhagen, Hotel Victoria,
Store Strondstraede 20, Ecke St. Annenplatz. Mitte der Stadt, dicht bei Königs Neumarkt und königl. Theater, billige Preise, gute Betten, Zimmer von Kr. 1.— an. Deutsche Bedienung und deutsche Zeitungen. Café und Restauration à la carte.
A. Andersen, Besitzer.

Broschüre gratis und franco.

Nervenschwäche
Haut- und Frauenkrankheiten, Schwächezustände, Gedächtnißschwäche, Wunden, Geschwüre, sowie alle mit **Nervenleiden verbundene Krankheiten heilt** schnell und sicher **auch brieflich** mit bestem Erfolge Prof. **Dr. Geller,** Specialarzt. **Wien, Wollzeile 15.**

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung zu Stettin.
Unser diesjähriges
Sommervergnügen,
verbunden mit **Königsschießen,** findet am **Donnerstag, den 23. Juli,** auf dem **Julo** statt, wozu wir Freunde und Gönner der Vereinigung hiermit ganz ergebenst einladen.

Abfahrt präcise 2 Uhr vom Dampfschiffsbollwerk per Dampfer **„Blücher".**

Billets sind an Bord des Schiffes, sowie im Oder-Restaurant, Bollwerk 16, zu haben.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.
Die Quartalversammlung findet **morgen Montag, den 20., Abends 7 Uhr,** in den Sternsälen, Wilhelmstraße 20, statt.

Der Vorstand.

I. Feige'sche Sterbekassen-Gesellschaft zu Stettin
hat sogleich oder später etwa **25000 M.** im Ganzen oder getrennt pupillarisch sicher zu verleihen.

Darlehnsanträge sind zu richten an den Vorsitzenden, Herrn **Liebe,** Bergstr. 15, 3 Tr.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Ueber 52 000 Mitglieder.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung.
In 1895 wurden 4467 Stellen besetzt.
Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung.
Kranken- und Begräbniß-Kasse mit Freizügigkeit über das Deutsche Reich.
Vereinsbeitrag bis Ende d. J. **M. 4.—.**



Jeden Sonntag
Vergnügungsfahrten nach Podejuch
bei günstiger Witterung.

Abfahrt von Stettin Vorm. 10 Uhr,
" " Podejuch " 11 "
Abfahrt von Stettin Nachm. von 1—8¹/₂ Uhr halbstündlich.
" " Podejuch " von 2—10 Uhr halbstündlich.

Zehn Uhr letzte Fahrt.

Anlegestelle unterhalb der Eisenbahnbrücke beim Postgebäude.

Hin und zurück 35 ₰.
Einfache Fahrt 20 ₰., Kinder 10 ₰.

Die Rheder.

Jeden Sonntag
Vergnügungsfahrten nach Podejuch
per Dampfer
Fritz, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Hanna.

Von Stettin: 8¹/₂, 10 und 11 Uhr Vorm., Nachmittags v. 1—8¹/₂ Uhr halbstündlich.
Von Podejuch: 9¹/₂, 11 und 12 Uhr Vorm., Nachmittags von 2—9¹/₂ Uhr halbstündlich.

9¹/₂ Uhr letzte Fahrt.

Anlegeplatz vis-à-vis **dem Personen-Bahnhof (niedriges Bollwerk).**

C. Koehn.

Jeden Sonntag
bei günstiger Witterung:
Vergnügungsfahrt
nach
Messenthin (Scholwiner Schloss)
per Dampfer
„Martha".

Abfahrt Nachmittags 2 Uhr vom Dampfschiffsbollwerk. Rückfahrt Abends 8 Uhr.

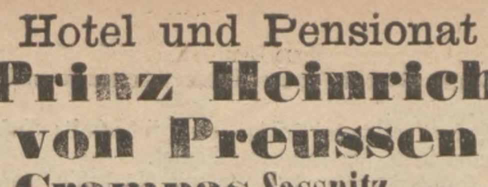
C. Koehn.



Jeden Sonntag
bei günstiger Witterung:
Promenadenfahrt
per Dampfer „Martha" nach
Bodenberg.

Abfahrt Morgens 8¹/₂ Uhr vom Dampfschiffsbollwerk. Ankunft in Stettin circa 12 Uhr Mittags.

C. Koehn.

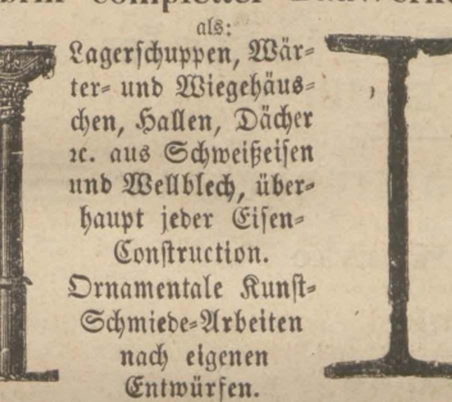


Hotel und Pensionat
Prinz Heinrich von Preussen
in **Crampas-Sassnitz** auf Rügen.
In nächster Nähe des Bahnhofs (4 Minuten) und direct an der See bei der Landungsbrücke gelegen. Logis von 1 Mark, Pension von 4 Mark an.
Inhaber: **P. Müller,**
langjähriger Küchenchef aus Kiel.

Reisetaschen, Damentaschen, Couriertaschen, Touristentaschen, Handtaschen, Markttaschen,
in Calico, Chagrinleder, Kalbleder, Seehundleder, Juchtenleder und Rindleder empfiehlt in reichster Auswahl und zu billigsten Preisen

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

C. Krüger, Stettin.
Holzmarktstr. 7. Fernsprecher **353.**
Lager
schmiedeeiserner Träger
in allen Profilen und Längen, Eisenbahnschienen, Säulen jeder Art, guß- und schmiedeeiserne Fenster.
Fabrik completter Bauwerke,
als:



Lagerschuppen, Wärter- und Wiegehäuschen, Hallen, Dächer 2c. aus Schweißeisen und Wellblech, überhaupt jeder Eisen-Construction. Ornamentale Kunst-Schmiede-Arbeiten nach eigenen Entwürfen.

Gas-, Wasser- u. Kanalisations-Anlagen.



Kostenanschläge und Zeichnungen werden gefertigt.

Nähmaschinen



unter Garantie von Mark 50,00 an.

C. L. Geletneky,
Roßmarktstraße 18.

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser
gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren, in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Speise- Tafel- Einmach- Essige,
unerreicht feine Fabrikate.
Früchte, die damit eingemacht werden, verderben nicht.
Stärkste **Essig-Essenz** zur Selbstbereitung von Essigen empfiehlt
Fried. Rückforth's Wittwe,
Oberwiek 63.

Gummi- Schutzmittel, allein sicher, per Dtz. Qual. III 2,—, II 2,50, I 3,— ℳ per Nachnahme.
„Securitas 26", Berlin, P.-A. 14.*

Rappspläne, Mietenpläne, Getreidesäcke,
beste Qualitäten,
nur billigst
empfehlen
Gebr. Aren,
Stettin.

Stettiner Schwimmbad.

Die Eröffnung des neuen Schwimmbassins findet am Mittwoch, den 22. d. Mts. statt.

Die Direction.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896
Mai bis Oktober.
Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung
Kairo * Alt-Berlin * Riesenfernrohr * Sport-Ausstellung
Alpen-Panorama * Nordpol * Vergnügungspark



Bad Salzschlirf.
Saison-Eröffnung 15. Mai.

Sool- und Moorbäder. **Bonifaciusbrunnen, stärkste Lithiumquelle der Welt.** Ferner **3 Stahl-, Schwefel- und Bitterwasserquellen.** Vortreffliches Klima. Größte Heilerfolge gegen **Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismus, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Bronchialkatarrhe, Blutarmuth, Nervenschwäche, Hämorrhoiden** und **Verstopfung.** Prospekte und Wohnungsnachweis durch die **Brunnen- und Badeverwaltung in Salzschlirf** (Station der Bahn Fulda-Gießen). — Niederlagen des Bonifaciusbrunnens in den Mineralwasserhandlungen. — NB. Das im Handel vorkommende angebliche Salzschlirfer Salz ist nur künstliches, werthloses Fabrikat; aus den hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet.

Naturheil-Anstalt Johannisbad,
Eisenach in Thüringen.
Musteranstalt. Keine Fabriken in der Nähe. Reizende geschützte, ruhige Lage, direkt am Walde. Mildes Klima. Elektr. Beleuchtung. Dampfheizung. Komf. eingerichtet. **Ausserord. Erfolge bei Nerven-,** Herz-, Magen-, Darm-, Nieren-, Blasen-, Harn- u. Geschlechtsleiden, Fettsucht, Zuckerkrankh., Rheumatismus, Blutarmut, Asthma, **Luftröhren-** u. Bronchial-Katarrh. **Frauenleiden** (Thure Brandt-Massage), Nasenleiden (innere Nasenmassage). Gesamtes Naturheilverfahren, auch **elektr.** Bäder, **elektr. Lichtbäder,** Sandbäder, Suggestions-Therapie. Neu! **Erschütterungen mittelst** Vibrator. Gymnastisches Institut. **Dr. med. Sehrwald,** prakt. Arzt. **Joh. Glau,** Vertreter der Naturheilkunde. **Preise mässig, Prospekt** mit Abbildungen und Krankenberichte **frei durch die Direktion.**

Ostseebad Ahlbeck,
in unmittelbarer Nähe von **Seebad Heringsdorf** gelegen, von **Berlin** täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, ringsum umgeben von meilenweit sich erstreckendem alten Kiefern- und Buchenwald, ist als **eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als Sommeraufenthalt für Kinder und auch für Erwachsene vorgezogen und empfohlen. Binnen 6 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf 8600 gestiegen.

Billige Bäder und geringe Kurtaxe — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den zahlreichen Hotels, Restaurants und Pensionats genügt allen heutigen Ansprüchen. Gute Milch für Kinder im Ort. — Ständiger Badearzt, Post, Telegraph und Fernsprecher. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst **Die Bade-Direktion.**

Zusammenstellbare Karten
zu ermässigten Preisen
zum Besuch der
Berliner Gewerbe-Ausstellung
einschliessend
Theater und Sehenswürdigkeiten in Berlin
in
Carl Stangen's Reise-Bureau
Berlin W., Mohrenstrasse 10,
und bei dessen Agenten. —— **Programme kostenfrei.**

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei ¹/₅ % Provision ohne weitere Spesen.
Couponseinlösung und **Verloosungscontrolle provisionsfrei.**
G. Kubale, Bankgeschäft,
Heumarkt im alten Rathhause.

Dr. Lahmann's
Pflanzen-Nährsalz-Extract, per Topf ℳ 1,70,
ist ein im äusseren Ansehen und der Verwendungsweise dem Fleischextract ähnlicher Extract aus besonders nährsalzreichen Pflanzen und dazu bestimmt, den für die Ernährung so äusserst wichtigen Nährsalzgehalt der Speisen zu erhöhen und dadurch die Fehler der landesüblichen Zubereitung zu corrigiren.

Pflanzen-Nährsalz-Cacao, per ¹/₂ Kilo ℳ 3.—,
Pflanzen-Nährsalz-Chocolade,
per ¹/₂ Kilo ℳ 2,— und ℳ [illegible]
sind, weil ohne den bei den gewöhnlichen Cacao's üblichen [illegible] schädlicher Alkalien von mineralischer Abstammung hergestellt, und weil mit Pflanzen-Nährsalz-Extract bearbeitet die einzig wahrhaft gesunden Cacao-Präparate und von bedeutend erhöhtem Nährwerth.

Gesundheit ist Reichthum. Fabrik-Marke. Dr. Lahmann
Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten **Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.**

Käuflich in allen Apotheken sowie besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen.

Teppiche spottbillig!
in Folge kleiner Mängel. Pracht-Katalog gratis u. **fre. Gardinen, Portièren, Sophastoff-Reste unter Preis!**
Teppich-Fabrik Emil Lefèvre, **Berlin S. Oranienstrasse.** 158.
Grösstes Teppich-Spezial-Geschäft Berlins.

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Zapp.

53) (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Alwin Voßberg ließ sich durch den von seinem Schwager an den Tag gelegten Unmuth nicht abhalten, auf das von ihm angeschlagene Thema weiter einzugehen.

„Wenn Du Deinen Abschied nimmst," bemerkte er, „so vereitelst Du ja grade den Zweck Deiner Verbindung mit Frieda."

„Wie meinst Du das?" machte Hubert gedehnt.

„Du heirathest, um Frieda glücklich zu machen und selbst glücklich zu werden, nicht wahr? Aber glaube mir, keiner von Euch wird es werden, wenn Du dieser Heirath wegen Deinem Beruf entsagst, an dem Du mit allen Fasern Deines äußeren und inneren Menschen hängst."

Hubert athmete ein paar Mal schwer und heftig.

„Lassen wir das!" stieß er beinahe heftig heraus. Ohne jede Ahnung, wo Alwin Voßberg hinaus wollte, hielt er es für eine unnütze Quälerei, eine Angelegenheit breitzutreten, die nicht zu ändern war. Frieda Tornow zu seiner Frau zu machen, gebot ihm Pflicht und Herz. Der Heirath mit Frieda mußte aber sein Austritt aus der Armee vorausgehen. Eins ohne das andere war eben eine Unmöglichkeit.

„Lieber Hubert", fuhr Alwin Voßberg, ohne sich durch des Lieutenants unfreundlichen Ton abschrecken zu lassen, mit eindringlichen Worten fort: „Ich bitte Dich, mich ein paar Minuten ruhig anzuhören. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß der Mann nur in der Ausübung eines Berufes, dem er mit Leib und Seele anhängt, volle Befriedigung zu finden vermag, und weder wird ihn die Liebe einer Frau noch irgend etwas anderes in der Welt für die Leere entschädigen, die er ohne ihm zusagende Thätigkeit immer empfinden wird. Zu arbeiten, nur um das Leben zu fristen, ohne innere Antheilnahme, heißt wie ein Sklave zu vegetiren."

Hubert hatte während dieser Worte nervös an seiner Unterlippe genagt.

„Aber ich kann nicht mehr zurück," entgegnete er mit unterdrückter Heftigkeit, „und ich will es auch nicht, ich liebe Frieda, jetzt, nachdem sie um meinetwillen in so großer Gefahr geschwebt, mehr als je."

„Ich wäre der letzte, der Dir von dieser Heirath abrathen würde," bemerkte der andere ruhig.

Hubert blickte erstaunt, befremdet auf.

„Was räthst Du mir denn?"

„Ich rathe Dir, Frieda zu heirathen und in der Armee zu bleiben."

Wieder spiegelte sich in des jungen Offiziers Mienen deutlich das Mißbehagen, das ihn in diesem Augenblick beherrschte.

„Aber das, das ist ja eine pure Unmöglichkeit. Die Kaution!"

„Gestatte mir," sagte Alwin Voßberg schlicht, als handelte es sich um nichts weiter als um eine kleine Gefälligkeit, die er seinem Schwager zu leisten erbötig war, „gestatte mir, die Kaution für Dich zu stellen, und die Schwierigkeit ist beseitigt."

Hubert starrte seinen Schwager an, aufs höchste überrascht, ohne im Stande zu sein, etwas zu erwidern. Ein eigenthümliches Gemisch von Empfindungen wallte in ihm auf: Beschämung, Rührung, höchstes Entzücken, tiefstes Bedauern.

„Nein, nein!" brachte er endlich, schwer athmend hervor, „ich kann, ich darf ein solches Geschenk nicht annehmen."

„Aber ich bitte Dich," erklärte Alwin Voßberg, „wer spricht denn von schenken? Betrachten wir doch die Sache ruhig! Ich riskire ja garnichts, lieber Hubert. Die ganze Geschichte ist ja gar nicht so großartig, wie es sich anhört. Das Kapital nimmst Du ja nicht in Anspruch. In der Hauptsache ist es also eine bloße Formalität."

„Aber — ich — ich kann doch als verheiratheter Lieutenant unmöglich ohne Zuschuß auskommen."

„Freilich nicht. Während der drei oder vier Jahre, die Du noch bis zum Hauptmann brauchst, beziehst Du die Zinsen des Kapitals, das ich für Dich als Kaution offerire. Bist Du erst Hauptmann und im Generalstab, so kannst Du mit Deinem um das doppelte erhöhten Gehalt ohne Zuschuß auskommen, zumal da Du ja durch Deine Mitarbeiterschaft an Militär-Zeitschriften so wie so eine Nebeneinnahme hast. Du hast also in wenigen Jahren meine Hülfe überhaupt nicht mehr nöthig."

Hubert athmete heftig, eine fieberhafte Aufregung hatte sich seiner bemächtigt.

„Und das Geld, das Du mir bis dahin vorgeschossen hast?" bemerkte er zitternd.

Alwin Voßberg lächelte. „Aber ich bitte Dich, das ist ja garnicht von Bedeutung. Die kleine Summe zahlst Du mir gemächlich ab, wenn Du einmal in eine höhere und besser dotirte Stellung aufgerückt sein wirst. Und dann, lieber Hubert, als einem so nahen Verwandten wirst Du mir doch gestatten, daß ich doch auch ein klein wenig Interesse an Deinem Wohlergehen nehme und eventuell bethätige, das ist doch wohl selbstverständlich und nichts besonderes. Ich bin Kaufmann — ja, mit Leib und Seele und im Geschäft sehe ich streng auf meinen Profit; aber doch nicht in meinen Privatbeziehungen. Es muß ja doch nicht immer und überall verdient werden."

Der Lieutenant war unwillkürlich stehen geblieben, im Drange der heiß in ihm siedenden Gefühle ergriff er Voßbergs rechte und drückte sie fest und innig.

„Lieber Alwin (es war das erste Mal, daß er seinen Schwager mit seinem Vornamen anredete), das vergeß ich Dir nie in meinem ganzen Leben, und sollte auch nichts daraus werden. Freilich, es — es wäre ja zu schön: Frieda mein geliebtes Mädchen und zugleich meinen schönen, stolzen, einzigen Beruf — es wäre — einfach himmlisch wärs! Aber —" er athmete tief auf — „ich weiß doch nicht, ob ich es von Dir annehmen darf. Wenn Du mir gestattest, so berathe ich mich mit Papa. Ich bin momentan wahrhaftig zu — zu aufgeregt, um klar beurtheilen zu können, ob es nicht Deine Güte mißbrauchen hieße —"

Noch an demselben Abend hielt Hubert mit seinem Vater eine lange Unterredung ab. Auch des Majors Empfinden sträubte sich anfangs dagegen, eine so gewichtige, immerhin mit nicht unbedeutenden Opfern verknüpfte Hülfeleistung von Maries Bräutigam, der kaum erst zu der Familie in nähere Beziehungen getreten war, anzunehmen. Aber er brachte es schließlich doch nicht übers Herz, solcher feinfühligen Bedenken wegen seinen Sohn von der Karriere, die sein Lebenselement ausmachte, auszuschließen, jetzt, da sich eine Möglichkeit bot, dieser scheinbaren grausamen Nothwendigkeit zu entgehen.

Und so begaben sich beide am andern Tage in der Mittagspause zu Alwin Voßberg, um mit dem Gefühl des heißesten und aufrichtigsten Dankes von seinem hochherzigen Anerbieten Gebrauch zu machen.

* * *

Alwin Voßbergs Verheirathung mit Marie von Schlieben fand schon drei Monate nach der Verlobung statt, während Huberts und Friedas Hochzeit erst ein Jahr später gefeiert wurde, nach Ablauf des Lieutenants Kommando zur Kriegsakademie.

Unmittelbar nach der Trauung siedelte das junge Ehepaar in die Garnison Huberts über, der vorläufig wieder in sein Regiment einrückte.

Doch schon nach Jahresfrist kehrte der Lieutenant, zur Dienstleistung im großen Generalstab kommandirt, mit seiner jungen Gattin nach Berlin zurück. Kurz vorher war Sekretär Tornow auf seinen Antrag nach einer entfernt liegenden größeren Provinzialstadt versetzt worden. Hubert gedachte mit stillem, aber um so tieferem und aufrichtigerem Dankgefühl seines Schwiegervaters, der so selbstlos jede von Seiten der weniger rücksichtsvollen Schwiegermutter etwa drohende Störung seines jungen Eheglückes aus dem Wege geräumt hatte.

Major von Schlieben war kurz nach Huberts Verheirathung aus seiner Stellung im Telegraphenamt ausgeschieden, da nach Versorgung seiner ältesten Tochter und nach Bezahlung seiner sämtlichen Schulden und seit auch Eugen angefangen hatte, monatlich einen kleinen Betrag von seiner Lehrlings-Entschädigung der Mutter abzugeben, keine Nöthigung mehr vorlag zur Ausübung einer Thätigkeit, die doch auf die Dauer nicht erfüllbare Anforderungen an seine Selbstverleugnung und Entsagungsfähigkeit stellte.

Dennoch fühlte er sich in seiner sorgenfreien Muße nicht behaglich; die gänzliche Unthätigkeit lastete schwer auf dem thatkräftigen und körperlich noch vollauf rüstigen Manne. Mürrisch und übellaunig ging er umher in dem darniederdrückenden Bewußtsein, ein überflüssiges, nutzloses Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu sein.

In solcher seelischen Verfassung überraschte ihn eines Tages Alwin Voßberg mit einem Antrag, der den alten Offizier mit neuer Lebensfreudigkeit erfüllte und ihm eine ihm ebenso zusagende, wie für ihn und andere nutzbringende Thätigkeit eröffnete.

Die Firma Dahlmann und Kompagnie hatte in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits so große Erfolge erzielt, daß sie sich entschloß, ihr Geschäft wesentlich zu erweitern und in der Provinz, wo Grund und Boden und Arbeitskräfte billiger waren, eine Zweigfabrik zu errichten. Zur Leitung und Beaufsichtigung derselben brauchten sie neben dem technischen Vorsteher einen Vertreter, der außer dem Besitz administrativer Fähigkeit in seiner Persönlichkeit eine absolute Garantie für seine Vertrauenswürdigkeit bot. Für diesen Posten erschien der Major von Schlieben ganz als der geeignete Mann. — —

Wer den ehemaligen Hülfsarbeiter im Telegraphenamt in seiner neuen Thätigkeit gesehen hätte, der würde sich nicht wenig über die Veränderung, die mit dem alten Herrn vorgegangen, gewundert haben. Straff und aufrecht war seine Haltung wieder geworden, sein Schritt elastisch und kraftvoll. Mit derselben Energie, mit derselben Freudigkeit und unermüdlichen Pflichttreue, mit der er einst sein Bataillon geführt, leitete er jetzt die ihm unterstellte Fabrik.

„Major" — der Titel, den er einst während seines Martyriums bei dem ehemaligen Groß-Destillateur am liebsten verleugnet und wie eine beißende Ironie empfunden hatte, dessen Klang ihm während seines Frondienstes im Telegraphenamte die Schamröthe ins Gesicht getrieben, er kam jetzt wieder zu Ehren und alle die hundert Angestellten und Arbeiter der Fabrik, die ihren Vorgesetzten mit seinem Ehrentitel anredeten, thaten es mit dem aufrichtigen Gefühl der Hochachtung und Liebe.

Termine vom 20. bis 25. Juli.

In Subhastationssachen.

21. Juli. A.-G. Pasewalk. Das dem Einwohner E. F. Ewald gehörige, zu Hammelstall belegene Grundstück.

25. Juli. A.-G. Stargard. Das dem Gastwirth Herm. Ewald gehörige, zu Buchholz belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

23. Juli. A.-G. Bergen a. R. Prüf.-Termin: Fabrikbesitzer Carl Pantemüller zu Hertha.

Für die in **Königsfelde** bei Wilhelmsdorf in Pommern **Abgebrannten** gingen ferner ein:

W. Z. 5 ℳ, Ertrag einer Kindervorstellung 8 ℳ.

Um weitere Gaben bittet freundlich

Die Expedition.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn W. Kuhrmann [Greifswald]. Eine Tochter: Herrn A. Niemann [Stralsund].

Gestorben: Frau Anna Schweder geb. Minks [Elmshorn]. Herr Wilhelm Seidel [Pasewalk]. Herr Otto Büchsel [Wolmirsleben]. Herr Ernst Hacker [Prenzlau].